

Osage County Volksblatt.

Jahrgang 21.

Westphalia, Mo., Donnerstag, den 19. Juli 1917.

Nummer 52.

Das Schut und Trümmern.

Ein Donner dumpf. Die heil'gen Himmel älttern.
Die Erde röhrt und trampft in wilden Wahn.
Ein Dämonisches Lächeln aus Mutgerlächeln:
Wir sind, die Welt ist reif zum Untergang!

Ein stammend Leben springt in jedes Glied
Und Stürme rasen wild von Meer zu Meer.
Im Chaos hallen Sonnen sich und Welken
Dahinjahend durch der Sterne wirres Meer.

Die Völker werden mit gekrakelten Händen
In alle Welten schlägt der glühende Brand.
Und Völker stürzen auf und Völker enden,
Mit Riesenspäßen fürcht der Tod das Land.

Und doch soll unser Glaube nicht verkümmern
In einem Tag, da alle Völker gleich,
Einmal blüht doch und reist, aus Schut und Trümmern,
Der alte Traum: der Menschheit Friede und Glück!

— Wilhelm Vennemann.

K. OF. C. NOTICE.

Special meeting Sunday July 22nd at two o'clock. All members are kindly requested to attend. District Deputy Mr. Jos. J. O'Connor will be present.

WESTPHALIA COUNCIL 1171

—Der große Road Graber hat seine Pflicht gethan und den Bräutigam gerettet. Der Brautjungfer wird von hier nach Arquele abgehen.

—Joseph Schwarze, Sohn der Eheleute Ben J. Schwarze, wurde am Dienstag von einer Copperhead Schlange in den Fuß gebissen. Da sofort Gegenmittel angewendet wurden, so scheint Joseph keine schlimmen Folgen zu verzeichnen.

—Frl. Maria Borgmeyer Kandidatin im Orden der Notre Dame Schwestern in St. Louis, kam am Dienstag Abend in Begleitung der ehern. Schwester Walbina, welche in St. Louis auf dem Retreat gewesen, hier an, um die Eltern, Herrn und Frau Wm. Borgmeyer, zu besuchen.

Notizen.

—Trunksachen aller Art in Deutsch und Englisch werden auch in Zukunft in dieser Office besorgt werden.

—Der Charles Berhoff ist nach einem mehrwöchentlichen Besuche in St. Louis heimgekehrt.

—Die Westphalia & Holt Trading Co. versandte am Mittwoch letzter Woche eine Carladung Vieh zu Markt.

—Frau Georga Castro kehrte am Montag von einem Besuche in Osage City, wo im Hause der Tochter Frau Louis Schmeider der Storch als Glückbringer ein Knäblein hinterlassen, heim.

—Der Louis Westermann nebst Gattin und Tochterchen Florentine wollen zur Zeit bei den Eltern der Familie des Herrn Henry Westermann auf Besuch.

—Frau Louis Ortals und Frl. Lucie Ortals von Jefferson City, befinden sich zur Zeit hier als Gäste der Frau Geo. W. Werner.

—Ein angenehmer Besuch erzielten uns gestern Abend Herr M. V. Montague von Marshall, Mo., und Herr und Frau Henry Muentz von Lima.

—Frau Leo Walther und Edoarden Strahl sind nach mehrwöchentlichem Besuche bei Mutter und Großmutter Wittwe Gertrud Werner, am letzten Mittwoch nach St. Louis heimgekehrt.

—Denjenigen unserer Leser, die gerne auch den Roman „Die Epionin“, zu Gabe lesen möchten werden wir selben auf Verlangen gerne zu senden.

—Der John Grebe nebst Gattin und Sohn Wlad und Tochter Lilla, wie auch Frau Peter Dime und Tochterchen, machten am Sonntag der Auto einen Ausflug nach Jefferson City. Frl. Lilla ist dort in Dienst verblieben.

—Seit letzte Woche sind auch Herr George Morfeld und unser Landwirthschafter Hermann Dostermann Begleiter eines Automobilbesitzer. George ist ein Maxwell von den Agenten Ormwin und Leo Keumel von hier und Hermann ein Chevrolet von Andrew Alteschewitz in Plan.

Am die Farmer.

Ich, der Unterzeichnete, werde, wie in früheren Jahren auch während dieser Saison das Dreschen des Weizens und anderer Getreide besorgen.

Achtungsvoll,
Hermann Tappert, Jr.
Keoktown, Mo.

Zu verkaufen.

Alle noch vorräthigen Kerkbaumaschinen usw., sind zu mäßigen Preisen bei mir zu kaufen.

Elisabeth Seimel.

Der Dreschner Mägistrat hat...

mit Beschluß des Gemeinderates eine Kerksteuer eingeführt, und zwar 10 Cent für die erste und je 15 Cent für jede weitere Lage.

Wenn wir durch gesetzliche Bestimmungen unserer Schulen in einen gleichförmigen Einfluß bringen, so werden wir keinen einzigen recht großen Schaden zu verzeichnen.

Zum Abschied!

Mit der heutigen Nummer feendet das „Volksblatt“ seinen 21. Jahrgang und gleichzeitig sein 100. Es mag sein daß später, nachdem das „Volksblatt“ tot und begraben, es einmal unter neuer Regimie wieder auferlebt. Es wecheln, wie das in gegenwärtiger Zeit häufig der Fall, Regierungen ihre Herrscher und Minister, ja Kaiser und Könige werden gezwungen ihren Thronen zu entsagen. Ist es da zu wundern, wenn auch — und ganz besonders in unferem Lande — gar manche deutsche Zeitung sich länger nicht über Wasser halten kann, einestheils weil durch der Aelteren eigene Schuld, andererseits weil die Abkommenhaftigkeit dieser fernigen Deutschen ihrer Mutter unter und unanbar geworden und nunmehr mit einem billigen Schand als Westphalier vorlieb nimmt und vielleicht meint kein echter Patriot sein zu können außer er halte es mit dem Englischen und der englischen Sprache. Sei dem wie ihm wolle. Obgleich es auch in Osage County wie überall anderswo im Lande, unter dem jüngeren Elemente welche giebt die zu Renegaten an ihrer Mutter Sprache geworden, die, trotzdem ihnen bekunnt, daß die Deutschen, ihre Eltern, kein Auswurf der menschlichen Gesellschaft waren, sondern wie bewiesen, diese das gerade Gegenteil von einem andern hier eingewanderten Volke, einem Volke, dem heute man nicht allein die Muttersprache sondern sein Alles opfert, sind, Deutsche, die die wahren ungelächerten Wälder von Osage County in Lichte schmückender Selber umgewandelt, die herrliche Gotteshäuser errichtet und Schulen erbaut in denen allen Gottes Wort in deutscher Sprache verkündet; in denen noch den ersten Generationen die deutsche Sprache gelehrt und ihr Geist nach deutscher Art gebildet wurde. Und trotzdem es heute in vielen deutschen Gemeinden schon anders geworden, das Wort Gottes von den Kanzeln der Kirchen in englischer Sprache gepredigt, der deutsche Katholizismus und die deutsche Sprachlehre aus den höheren Schulen verschunnen, trotzdem hat eine, die einzige deutsche Zeitung in Osage County, lange auf

ihren Vollen als Vertheiliger des armenwärtig beschimpften, verschmähten und oft Abkunft eines uncivilisirten barbarischen Volksstammes verschrieenen Volkes Stand gehalten bis endlich auch ihr durch das Nachlassen unferer Kräfte die wir in der Redaktionskammer und beim Schriftsetzen einbüßten und durch verminderte Einnahmen, die sehr hohen Preise für Papier und anderen Materials und nicht zum mindesten durch nicht zahlende Abonnenten, dem Lämpchen, das so lange geleuchtet, das Lebensblut abging und es erloschen mußte.

Wie sprechen noch einmal allen unsern werthen Lesern und Leserinnen in dieser Stadt, dem County und auch den vielen von hier nach anderen Orten verzogenen, die wohl das „Volksblatt“, den treuen Voten aus der Heimath, schmerzlich vermissen werden, unseren verbindlichsten Tante aus und sagen allen ein herzliches Verwohl. Zugleich aber beagen wir auch den Wunsch und stellen die Bitte, wenn, was wir nicht bezweifeln da Westphalia ebenso wenig wie jede andere Stadt die als fortwährendlich gelten will und fortwährendlich sein muß, will sie sich in ihrer Ehre halten, das „Volksblatt“, unter neuer Leitung wieder sich Erscheinen macht, es wieder in aller Deime gütliche Aufnahme finden möge.

Schließlich bitten wir alle noch rüchständigen Abonnenten des „Volksblatt“, von denen viele ein Kugel zu seinem Sorge, doch jetzt ihrer Pflicht nachzukommen und den uns schulden den Betrag für das Blatt einzulösen und uns die Quittung einer gerichtlichen Einforderung zu ersparen. Sie sollen bedenken daß auch wir den Abonnenten, die mehr als ihre Pflicht aethen und im Voraus für das Blatt bezahlt haben, gerecht werden müssen und wieder zurück zu erstatten haben was wir noch nicht verdient.

Mit einem letzten Trübe und mit dem aufrichtigen Wunsche für die Wohlfahrt des Deutschthums im Allgemeinen und unserer sanajährigen Leier und Leserinnen im Besonderen, sagt dem geliebten Verwohl und legt die Feder nieder.

Henry Castro,
Herausgeber und Redakteur.

Man interessiert sich.

Am Sonntag den 8. Juli fand in Osage Creek eine von dem Lin Commercial Club arrangierte „Good Roads“-Versammlung statt. Col. E. M. Jevich, der zum Vorsitzenden erwählt, ließ Herrn John B. Peters dem Mayor der Stadt Lima, den Zweck der Versammlung darlegen. Herr Peters, der sich für nichts so sehr auf der Welt interessiert als seine Stadt, sein County und gute Wege — und was nicht es auch wohl auf der Welt was mehr unferes Interesses bedürfte als Plade die der Mensch wandeln, Wege auf die das Thier laufen ziehen und Straßen auf dem das moderne Fahrzeug ohne Koh, das Automobil, navigieren muß — wies darauf hin daß es jetzt an uns, den Bürgern Osage Counties sei, gute Wege zu erhalten. Solches sei aber nur dann möglich, wenn wir mit der Regierung und dem Staate kooperieren und unseren Theil beitragen würden. Dieser Beitrag unfererseits bestche in der Bezahlung der Hälfte der Kosten des Baues der Landstraßen, deren Verappung, falls wir so leicht und billig zu guten Wegen kommen wollen und nicht, wie bisher, entweder ganz allein aus der eigenen Tasche diese Kosten decken oder, was noch schlimmer, weiß Gott noch wie lange, mit schlechten Begehren belassen wollen, wir uns anbequemen müssen. Leider seien die Trüben des County-Schatzantes sofern es Wegengänge angehe, leer und müßten die nötigen Gelder fast ganz von den Bürgern beschafft werden. Der Wegener legte den Versammelten ans Herz der jetzt in Gang gelesenen Bewegung dadurch zu einem erfolgreichen Ziele zu führen indem ein Jeder sein Scherlein zu der Ausbesserung der von den Staats-Begekommissären bestimmten, durch Osage County führenden südlichen Hochstraße beitrage und auch andere Wege, daselbst zu thun. Durch diese Staats-Begekommissäre sei endlich eine Frage gelöst wor durch schon lange das Volk des Staates und ganz besonders die Bürger Osage Counties, ratlos gestanden, die Frage wie Landstraßen und zwar gute und dauerhafte Landstraßen gebaut werden können und gebaut werden würden insofern die Counties den von ihnen verlangten Theil beitragen würden.

Nachdem Herr Peters seine Rede beendet, wurde der Staats-Begekommissäre Alexander W. Graham der Versammlung vorgestellt. Dieser legte kurz den Juhdren die Gründe dar weshalb die Kommission sich für eine andere Route für den „Southern Highway“ entschieden habe als die so lachen durch die Initialem „S. H.“ bezeichneten am Missouri-Fluss entlang führenden, und weshalb die für die nunmehr endgültig bestimmte Route durch dieses (Osage) County von Jefferson nach W. Sterling, die Brücke über den Clage an der Süd-ansicht der Nordseite der Maries gebaut werden müsse. Und diese von ihm angeführten Gründe ließen in ihm gleich einen Sachverständigen erkennen, wie sich die Staatswege-Kommissäre für keinen besseren hätten entscheiden können. Als hauptsächlich Gründe gab er an: Die Vermeidung von Berggängen, tiefen Schluchten und Fäden Abstürzen in welchen zu Zeiten der Weg unterläßt; die direkte Route; die Verührung der Countygrenze, und was das hauptsächlichste, der Highway dem größten Theile der Bevölkerung von Nutzen. Er sagte fernern daß die etwaigen Nachteile, die Osage County anderen Counties gegenüber bei dem Baue guter Landstraßen hätte, mehr denn aufzuwogen würden durch das bereits an der Regen sich befindliche Wegematerial, Kies und Steine.

Herr Graham folgte dann der Begekommissäre Herr A. Campbell McKibbin. Nachdem dieser kurz der Gründe des Herrn Graham wiedererwähnt, weshalb der an den Telegraphen und Telephonleitungen mit den Buchstaben „S. H.“ designirte „Southern Highway“, aber den zu kommen man sich in einem Theile des Counties eines Juppelins, im anderen eines U-Bootes bedienen müsse, nicht als „Highway“ gelten könne und er auch darauf hingewiesen, daß auf der jetzt für den „Southern Highway“ durch Osage County bestimmten Route, die Osage Brücke, wenn gleich auch die Lage auf der nördlichen Seite der Maries vielleicht in etwas ungünstiger als die auf der Südseite, die Kommission aus zwei bewanderten Juristen für die Gültigkeit entschieden habe, und diese Gründe sind von dem County und das ganze County und das County bedient sei, dem eine an der Nordseite erbaute Brücke von keinem Nutzen; der nächste

richtige Grund sei, daß diese Brücke der Springfield Highway, die dort sich von der St. Louis Highway abzweige und nach Westphalia südlich führe, dienen müsse. Des längeren weite Herr McKibbin auf dem Punkte der Aufbringung der vom County verlangten Kosten zum Baue der Wege. Er opponirte dem Plane des Lin Commercial Club diese Summen durch Subskriptionen aufzubringen und meinte, daß zu diesem Mittel nur im äußersten Falle geschritten werden sollte. So die Countykasse nicht im Stande sei Dollars gegen Dollar für die Regierungs- und Staatsgelder aufzukommen, wäre eine Bondausgabe der einzig richtige und rechtliche Weg in Westphalia zu gelangen. Jeder Bürger im County habe Vortheil von guten Landstraßen, ob diese nun „Highways“ oder „Byways“ d. h. gewöhnliche Landstraßen (auch auf solche sind diese Regierungs- und Staatsgelder anwendbar) und sollte deshalb nicht die Last auf Einzelne gewälzt, sondern alle auch die anderwärts wohnenden Grundeigentümer und die das County durchkreuzenden Eisenbahnen, die nicht weniger als der im County ansässige Bürger von den Landstraßen profitieren aber keine Posttage stritteten, für den Bau solcher das ihrige thun. Man solle zu dem Baue einer Bondausgabe, durch eine gezielte, von 2-0 hundertberechtigten Bürgern unterzeichnete Petition die County Convention über eine Bondausgabe abstimmen zu lassen. Er wisse so versichert Redner, daß noch seinen Erfahrungen die er in vier anderen Counties, einschließlich St. Louis County, gemacht habe in welchen er die Kampagne für eine Bondausgabe geführt und in keinem dieser erfolglos, die Bürger von Osage County, wenn ihnen die Sache klar gemacht und sie verstanden einestheils würden, wie viel barumherziger mit ihrem Postbusch verfahren durch dies System, als durch das alte niemals viel Nutzen bringende Verfahren, sich für die Bondausgabe entscheiden würden. Herr McKibbin erbot sich dem County in der Kampagne für eine Bondausgabe behilflich sein zu wollen, und wenn das gescheit, und wir übergeigt daß auch Osage County, eben weil seinen Bürger zur Einsicht gekommen daß gute Wege will es nicht länger dem Fortschritt und seinen eigenen Interessen hemmend im Wege stehen, unentbehrlich sind, Wege haben, die nicht mehr den Spott, sondern das Lob aller verdienen.

In Bezug auf den Highway, wie er jetzt an der nördlichen Grenze des Counties besteht, sagte Herr McKibbin daß es keineswegs in der Absicht der Kommission liege Osage County, Bonnots Mill, Hermann und anderer Ortshöfen entlang dieser Route der Straße ihrer Arbeit zu berauben. Das Highway Department werde dafür sorgen daß Osage County mit der Durchfuhr bei Lim und Hermann mit der Neben bei Frake durch eben so gute Straßen wie der Highway selber verbunden werden.

Nachdem auch noch Herr Frank Chapman der Mayor von Jefferson City einige ermunternde Worte an die Versammelten gerichtet und angeführt daß die County Court von Osage County für eine Brücke bei Westphalia \$35,000 beiseite gelegt und auch noch die Verführung gegeben habe bei diesem Projekte die Bürger von Osage County auf fernere Unterhaltung von Seiten der County nicht rechnen dürften, wurde von dem Lin Commercial Club eine Resolution eingeleitet und angenommen ein Komitee zu ernennen, welches die Sammlung der nötigen Gelder für den Bau der Hochstraße zwischen Dubers Ferry bis zur östlichen Countygrenze bejort.

Nachdem dieser Vorschlag angenommen, wurde das Komitee ernannt (die für den Westphalia District ernannten Herren sind: Henry A. Bune, Gerhard Floschauer und Charles J. Haber), wozu Herr McKibbin noch den Vorschlag that im Falle einer Bondausgabe von der unterzeichneten Summe nur ein ganz kleiner Theil genügend um die Kosten der Kampagne zu decken, einstellend werde mit welchem Vorschlage alle Versammelten einverstanden waren.

Die Bondausgabe - Vortrage.

Der Lin Commercial Club, wie an anderer Stelle erwähnt, erläßt einen Aufruf für eine übermorgen (Samstag) im Lin abzuhaltende Versammlung zum Zwecke einer Bondausgabe zur Erlangung der nötigen Gelder zur Verbesserung der Wege in Osage County einschließlich der an solchen benötigten Brücken über Bäche und Flüsse.

Der Club stellt den Antrag einer Bondausgabe von \$100,000 die mit einer gleichen Summe von Staat und Keatierung dupliziert, eine Total-Summe von \$200,000 ausmachen würde. Wie gelang, ist dieses bloß ein Vorschlag und mag nach Gutdünken der Versammlung für eine mindere oder höhere Summe die für die darin genannten Wege abgestimmt werden.

Es sollte jeder Bürger im County der sich für gute Wege interessiert, und was natürlich, auch sehen möchte daß dabei auch die Wege in seiner Nachbarschaft nicht bei diesem Verfahren zu kurz kommen, auf dieser Versammlung vertreten sein. Unferes Gradyens ist eine Bondausgabe der einzig richtige Weg unferer Straße zu verbessern, wie haben nur nöthig darauf zu sehen daß solche Gelder unparteiisch auf allen Wegen des Counties verwandt werden. Und das können wir verlangen, und das zu beanpruchen sollten wir als Steuerzahler und mit anderen ebenberechtigten Bürger uns nicht schämen.

Am Sonntag Abend den 22. Juli in der S. of G. Halle Vortrag über

1. Weshalb wir im Kriege sind?
2. Gehalten von einem der noch bis



Ice Cream „Social“ in Post.

verbunden mit einem Tanzabend, am 22. Juli. Das „Social“ beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Für Freischungen und gute Musik wird bestes gesorgt sein. Alle sind hiermit freundlichst zu einem Besuche eingeladen.

Das Komitee.

Notiz!

Unterschiedene ersucht hiermit alle noch ihr Schulden das möglichst ihre Rechnungen zu begleiden.

Ulrich Beumel.

NOTARY PUBLIC

Undersigned was commissioned a Notary Public Feb. 9th, 1917. Also represent reliable Life and Fire Insurance companies. Your business solicited.

C. J. BUERSMEYER.